

Wiener Küche. Um von diesem Schatz zu profitieren, lenkten wir um die Mittagsstunde dorthin unsere Schritte. Ein Festmahl sollte die kleine Feier, die wir am Abend vorher durch eine Festkneipe eingeleitet hatten, fortsetzen. Zwar war es nur ein kleiner Kreis, der sich dort zusammensand, und zusammengewürfelt aus allen Gauen unseres Vaterlandes aber so klein auch das Häuflein, so urfröhlich die Stimmung. Konnte es auch wohl anders sein, war doch das Mahl ausgezeichnet, gewürzt, glücklicherweise nicht mit vielen Tischreden, wohl aber mit einem guten Stoff — der Nierensteiner Glöckl war wahrlich nicht zu verachten — und erklangen unsere deutschen Lieder doch aus junger kräftiger Brust! Ja, es herrschte einmal wieder lang entbehrte deutsche Gemütslichkeit unter uns.

Nach Beendigung des Essens, gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, verließen wir die gastlichen Räume und lenkten unsere Schritte den Taileries zu, von wo uns das Dampfschiff nach Meudon führen sollte. Ein kleines Stündchen auf der Seine schien allen sehr wohl zu thun; neugestärkt stiegen wir daher in Meudon ans Land, erklimmen die Terrasse, von der aus die herrliche Aussicht auf das Häusermeer von Paris genossen wurde und marschieren sodann durch den Wald von Meudon, mit Entzücken die herrliche Frühlingsluft einatmend.

Nachdem wir Seines und die jetzt noch öde und verlassene Villenvorstadt Bellevue passiert hatten, gelangten wir gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder zu den Ufern der Seine zurück, bestiegen das Schiff und waren nach Verlauf einer guten Stunde wieder an unserem Ausgangspunkt angelangt.

Ein gemeinsames Abendbrot in dem Buchhändler-Stammlokal in der Rue de Lille beendigte diese Feier, die gewiß allen Teilnehmern, auch wenn sie längst wieder auf deutscher Erde wandeln, in guter Erinnerung bleiben wird.

Personalnachrichten.

Ordensverleihung. — Herr Konsul Josef Bielefeld in Karlsruhe wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vomähringer Löwen ausgezeichnet.

Gestorben:

am 28. April in Clausthal im siebenunddreißigsten Lebensjahre Herr Arthur Georg Brauns, seit 1880 Inhaber der dortigen Sortimentbuchhandlung unter der Firma seines Namens, die im Jahre 1869 von C. A. Loewe gegründet wurde.

In dem leider so früh und unerwartet Dahingegangenen verliert der deutsche Buchhandel einen hochehrenwerten Berufsgenossen, dessen gewissenhafter und unermüdlicher Arbeit es gelang, sein in bescheidenen Verhältnissen übernommenes Geschäft zu allgemeinem Ansehen emporzuheben. — Ehre seinem Andenken!

am 26. April in Amsterdam im Alter von dreiundsiebzig Jahren Herr Johannes Cornelis August Sülpke, der Träger einer dem deutschen Buchhandel bestens bekannten hochangesehenen Firma, die in Amsterdam seit dem Jahre 1808 besteht.

am 26. April in Leipzig Herr Verlagsbuchhändler A. Bergmann, Inhaber der seit dem Jahre 1881 hier bestehenden Verlagsbuch- und Kunsthandlung unter der Firma seines Namens.

† Alfred Grenser. — Eine ausführliche Würdigung des Lebensganges eines verdienten Berufsgenossen finden wir im »Fränkischen Kurier«. Herr Freiherr C. von Marschall, ein Freund des verstorbenen Alfred Grenser, widmet diesem im genannten Blatte folgenden ehrenden Nachruf:

Am 19. April d. J. wurde auf dem evangelischen Friedhof außer der Magleinsdorfer Linie zu Wien Alfred Grenser, Korrespondent

*) Wir berichten bei diesem Anlasse gleichzeitig die zu unserem Bedauern vorgekommene fehlerhafte Schreibung des Namens in den Nummern 92 u. 95 d. Bl.

Red.

der f. u. l. Hofbuchhandlung von Braumüller in Wien, Träger eines der bestgenannten Namen in heraldisch-genealogischen Fachkreisen, zur Erde bestattet. Ein Herzschlag hatte nach längerem Unwohlsein, jedoch plötzlich und unerwartet seinem Leben in den besten Mannesjahren ein Ende gesetzt.

Alfred Grenser wurde, wie er in seiner Selbstbiographie erzählt, zu Leipzig am 16. November 1838 geboren, widmete sich dem Buchhandel und wurde durch T. O. Weigel (1854–58) für Verlag und Antiquariat ausgebildet, arbeitete dann in Zürich (Höhr), Leipzig (Dr. Wils. Engelmann), Bonn (Cohen) und ging 1863 mit seinem Jugendfreunde Czermak nach Wien, um diesem bei seinem buchhändlerischen Unternehmen zur Seite zu stehen. 1867 trat Grenser bei Braumüller ein, wo er bis zu seinem Tode thätig war. — Er war Ehrenmitglied der »Reale accademia araldica Italiana« in Pisa und der freien Genossenschaft der Graveure Wiens, korrespondierendes Mitglied der heraldischen Gesellschaft »de Nederlandische Vereen« in Haag und Archivar der f. u. l. heraldischen Gesellschaft »Abler« in Wien, der er seit deren Gründung am 10. Mai 1870 angehörte. An den bisher erschienenen zwanzig Jahrgängen der »Zeitschrift« bezw. des »Jahrbuchs« dieser Gesellschaft war er ein sehr fleißiger Mitarbeiter; die Besprechung der einschlägigen Fachliteratur in den letzten zwanzig Jahren entstammt seiner Feder.

Die Ergebnisse seines Forschens und Sammelns legte er in verschiedenen Fachzeitschriften, in Separatabdrücken und in selbständigen Schriften nieder, welche, reichlich mit Kunstbeilagen versehen, in mehrfachen Auflagen erschienen. Wir verdanken ihm Wappenbücher und Wappenbeschreibungen der Stadt Wien, der Prälaten von Kloster-Neuburg, Seitenstetten und Moll in Nieder-Oesterreich, von der Schweiz, von Lothringen, von slavischen Ländern u. s. w., Monographien über »Deutsche Künstler im Dienste der Heraldik«, über Albrecht Dürer und Hans Baldung gen. Grien und ihre heraldische Thätigkeit.

In seinem leitherausgegebenen Werke: »Zunft-Wappen und Handwerker-Insignien, eine Heraldik der Künste und Gewerbe, nach urkundlichem Materiale zusammengestellt, mit 265 Abbildungen auf 29 Tafeln« (Frankfurt a. M., Komml 1889), der Epoche machenden ersten Schrift in diesem Genre in deutscher Sprache, lieferte er den Beweis, daß »die sphyragistisch-heraldische Symbolik der alten Zünfte nicht in starren Formen verknöchert war, sondern daß da überall ein frisches Leben herrschte, oft durchweht von lustigem Humor.« Anregung zu diesem Buche gab ihm, der so gern in Nürnberg weilte, die Sammlung von Bronze-Epigraphien, die nach und nach von Nürnberger Friedhöfen entfernt worden sind und jetzt im Germanischen Museum aufbewahrt werden, und ein halbes Tausend Siegel von Zünften, die Heraldik der Handwerker-Zünfte während fünf Jahrhunderten illustrierend, die sich in fünfundsiebzigjähriger sphyragistischer Thätigkeit bei ihm angehäuft hatten. Sein »Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde« erschien 1884 zum ersten Male und zählt in 521 Orten nahezu 1400 Sammler und Sammlungen auf; im ersten Teile desselben finden sich die Biographien von 245 Sammlern, darunter 16 Institute, die in Europa, China, Amerika u. s. w. zerstreut sind. Ein zweiter vielfach vermehrter Jahrgang erschien 1886 bei Komml und war durch die so wünschenswerte Verbindung zwischen Fachmännern und Sammlungen, welche Grenser hierdurch glücklich eingeleitet hatte, notwendig geworden.

Grenser zeigte mit zuvorkommender Liebenswürdigkeit Fremden und Bekannten seine kostbaren Sammlungen, die er im eigenen Heim in Wien (V Johannagasse 2) in bester Ordnung aufgestapelt hatte.

Die Familie Grenser, der er entstammte, war eine thüringische und zeigt eine lange Reihe von Instrumentenbauern und berühmten Tonkünstlern in Sachsen. Er war mit Anna Fischer von Röslerstamm in glücklichster Ehe verheiratet. Gleich wie er von seinem Vater, der eine ansehnliche Münz-, Siegel- und Wappensammlung besaß, die Lust zum Sammeln geerbt hatte, scheint diese und das Geschick hierzu auch auf seinen einzigen Sohn Rudolf Grenser übergegangen zu sein, der zu der letzten Schrift seines Vaters die künstlerischen Beigaben nach dessen Skizzen ausführte und, z. B. in Coburg in einem größeren Kunstinstitut beschäftigt, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Bamberg.

C. v. Marschall.

→ Sprechsaal. ←

Achtung!

Im Anzeigekasten unserer Akademie (Angelegenheiten der Studierenden) fand sich heute ein Anschlag, ungefähr folgenden Wortlautes:

»Wegen meiner billigen Verkaufspreise bin ich aus fast allen buchhändlerischen Vereinen ausgeschlossen.«

S. Basch, Berlin, u. s. w.

Billigste Bezugsquelle für Compendien u. s. w.»

Selbstverständlich wurde diese Anzeige infolge Intervention des Unterzeichneten sofort entfernt, indessen erfolgt Mitteilung an dieser Stelle, weil es nicht unmöglich ist, daß das Plakat der findigen Berliner Handlung infolge mangelnden Verständnisses der betreffenden Unterbeamten auch am schwarzen Brette anderer Hochschulen Platz gefunden hat.

Münster i. W., 30. April 1891.

S.

Rechtsfrage.

Ist es erlaubt, den Inseraten-Anhang zu einem Jahrbuch oder Kalender herauszunehmen, dafür andere Inserate einzulegen und so den Abnehmern zu liefern?

Ist event. der Sortimenter, der das bei 2/3 Auflage thut, den Inserenten zur Zurückzahlung des Insertionspreises verpflichtet?

Bemerkung der Redaktion. — Es kann unseres Erachtens keinem Zweifel unterliegen, daß der Sortimenter kein Recht hat, eigenmächtig irgend eine Aenderung an einem ihm vom Verleger zum Vertriebe übergebenen Verlagswerke vorzunehmen. Da aber die Frage des Inseraten-